

*Rainer Fecht*

Humboldt-Universität zu Berlin

Rezension von:

Ferdinand de Saussure,  
*Baltistikos raštai = Travaux baltistiques,*  
*parengė Daniel Petit ir Bonifacas Stundžia*

Vilnius: Vilniaus universiteto leidykla,  
2012, 256 S. ISBN 978-609-459-145-7

Ein Jahr vor dem 100. Todesjahr des Schweizer Linguisten Ferdinand de Saussure (1857–1913) veröffentlichten Daniel Petit und Bonifacas Stundžia in einer französisch-litauischen Zusammenarbeit die Neuedition de Saussures Schriften zum Baltischen. Die insgesamt sieben Artikel, die dieser in den Jahren von 1892 bis 1896 verfasst hat, sind zwar alle bereits im *Recueil* wiederabgedruckt,<sup>1</sup> dort aber freilich ausschließlich in ihrer französischen Originalsprache. Die hier vorzustellende Ausgabe von Petit und Stundžia hingegen bietet ihren Lesern zusätzlich eine Übersetzung sämtlicher Texte einschließlich der fremdsprachlichen Zitate ins Litauische von Lina Perkauskytė; vereinzelt sind in den Fußnoten zur Übersetzung außerdem Kommentierungen der Herausgeber hinzugefügt.

Das Buch zerfällt demzufolge in zwei Teile, von denen im ersten die Texte in litauischer Sprache abgedruckt sind (S. 7–113), im zweiten Teil diejenigen in französischer Sprache (S. 117–239). Jedem Teil vorangestellt sind ein gemeinsames Vorwort der Herausgeber („Pratarmė“ S. 7f., „Préface“ S. 117–119) sowie je eine Einleitung beider Herausgeber (Petit: „Ferdinandas de Saussure’as ir lietuvių kalba“ [S. 9–32], „Ferdinand de Saussure et la langue lituanienne“ [S. 121–148] und Stundžia: „Ferdinando de Saussure’o įnašas į baltų kalbotyrą“ [S. 33–43], „L’apport de Ferdinand de Saussure à la linguistique baltique“ [S. 149–162]).

1 Saussure 1922.

Die sieben Artikel de Saussures zum Baltischen bilden den Hauptteil und sind thematisch angeordnet:

#### Akzentologie

- (1) „A propos de l'accentuation lituanienne“  
„Apie lietuvių kalbos kirčiavimą“
- (2) „Accentuation lituanienne“  
„Lietuvių kalbos kirčiavimas“

#### Morphologie, Phonetik, Etymologie

- (3) „Sur le nominatif pluriel et le génitif singulier de la déclinaison consonantique en lituanien“  
„Apie lietuvių kalbos priebalsinės linksniuotės daugiskaitos vardininką ir viena-skaitos kilmininką“
- (4) „Vieux prussien *siran* «le cœur»“  
„Prūsų kalbos *siran* 'širdis'“
- (5) „Traitement de l'ū en vieux prussien“  
„Prūsų kalbos ū traktavimas“
- (6) „Les féminins en -ū du vieux prussien“  
„Prūsų kalbos moteriškosios giminės daiktavardžiai su -ū“
- (7) „Lituanien *kūmstė* «le poing»“  
„Lietuvių kalbos *kūmstė*“

Dem zweiten Teil nachgestellt sind ein Abkürzungsverzeichnis (S. 241–242), eine Bibliographie der zitierten Literatur (S. 243–248) sowie ein Sach- und Personenindex (S. 249–252 bzw. 252–254). Vermissen wird man lediglich einen Index der objektsprachlichen Wortformen.

Die Kriterien zur Edition legen die Herausgeber im Vorwort dar: Als Grundlage dienen die Texte in der Fassung der jeweiligen Primärausgaben (*Indogermanische Forschungen* und *Mémoires de la Société de Linguistique de Paris*). Die Paginierung der Originale ist in eckigen Klammern angegeben, Druckfehler bleiben stehen und werden in den Fußnoten erläutert; ausgenommen sind Druckfehler, auf die bereits in den Primärquellen selbst hingewiesen ist, sie wurden im Text ausgebessert. Daneben sind die einzigen Veränderungen am Text ein paar wenige typographische Besonderheiten der Primärquellen, die die Herausgeber aus technischen Gründen modifiziert haben;<sup>2</sup> in den Übersetzungen sind zusätzlich die objektsprachlichen Beispiele in ihrer Transkription an heutige Gepflogenheiten angepasst. Der Neusatz der Texte weist erfreulich selten Tippfehler<sup>3</sup> auf und ist in typographischer Hinsicht

2 Es handelt sich dabei um die griech. Grapheme β, ω, c, 7, deren letzteres als 'Fliegenkopf' gedruckt ist (S. 7/117). Sie werden normalisiert mit β, π, ζ, τ wiedergegeben und der *spiritus lenis* (´), der in eini-

gen Texten zur Bezeichnung des Akuts (´) dient, wird durch diesen ersetzt.

3 So z. B. S. 16<sub>28</sub>=129<sub>25</sub>: statt „r“ lies „r“, S. 94<sub>4</sub>=218<sub>9</sub>: statt „Jerusalem“ lies „Jerusalem“, S. 221<sub>26</sub>: statt „\* Erratum“ lies „\* [Erratum“.

eindrucksvoll gelungen, gerade im Hinblick auf die heute unüblichen Notationen in den Originalen.

Von den Arbeiten de Saussures zum Baltischen nehmen die beiden Aufsätze zur Prosodie des Litauischen eine besondere Stellung ein und spielen bis zum heutigen Tag in der baltoslavischen Akzentologie eine herausragende Rolle. Entsprechend eingehend befassen sich die beiden Herausgeber in ihren jeweiligen Einleitungen (s. o.) mit diesen Texten, indem sie sie inhaltlich wie forschungsgeschichtlich erläutern, vorangestellt ist jeweils ein konziser und informativer forschungsgeschichtlicher Abriss des Gesamtwerkes von de Saussure. Dessen beide zentralen Gedanken in seinen akzentologischen Arbeiten sind dabei einmal der diachrone Zusammenhang der etymologischen Quantitätsopposition kurz : lang der Monophthonge, Diphthonge sowie silbischen Liquide und Nasale mit der Intonationsopposition Zirkumflex : Akut. Die ersteren, etymologisch langen Vertreter dieser Laute sind im Bsl. akutiert während die letzteren, kurzen zirkumflektiert sind.<sup>4</sup> De Saussure baut mit diesen Ausführungen auf eine frühere Beobachtung Fortunatovs auf,<sup>5</sup> den Zusammenhang der Quantitäten und der damit verbundenen Intonationsopposition mit den so genannten 'Laryngalen' der idg. Grundsprache stellte später Vaillant her.<sup>6</sup>

Zum anderen ist es daneben de Saussures Beschreibung der regelmäßigen Verschiebung des Akzents nach rechts von einer kurzen, zirkumflektierten Silbe auf eine akutierte, die als Lautgesetz heute als de Saussures Gesetz, mitunter auch de Saussures/Fortunatovs Gesetz<sup>7</sup> bekannt ist. Mit der Herausarbeitung dieses Lautgesetzes ist es de Saussure gelungen, die vier Akzentklassen (1)–(4) der litauischen Standardsprache auf einen vorlitauischen Akzenttyp I (kolumnaler Akzent auf der Wurzelsilbe) und Akzenttyp II (bereits vorlit. mobiles Paradigma) zurückzuführen, die durch de Saussures Gesetz in die Akzentklassen (1) und (2) bzw. (3) und (4) gesplittet wurden.<sup>8</sup>

Gerade die beiden überaus detail- und hilfreichen Einleitungen der Herausgeber machen zusammen mit den Übersetzungen die vorliegende Neuausgabe für litauische Leser, an die sich die Herausgeber in erster Linie wenden (S. 8=118), besonders wertvoll. Aber auch andere Leser werden von ihr profitieren, denn wie oben erwähnt liegen beide Einleitungsteile sowohl in litauischer wie auch französischer Sprache vor. Auch wenn eine zusätzliche Übersetzung ins Englische die Leserschaft sicher hätte deutlich erweitern können, ist den Herausgebern für die technisch wie inhaltlich äußerst gelungene Edition der Arbeiten de Saussures zum Baltischen zu gratulieren und zu danken.

4 Vgl. z. B. lit. *pilnas* adj. 'voll' < urbsl. \**pīlna-* < uridg. \**p̥h₁nó-* (= ved. *pūrṇá-* adj. 'ds.') vs. lit. *vilkas* m. 'Wolf' < urbsl. \**vilka-* < uridg. \**u̯lkʷo-* (= ved. *v̥fka-* m. 'ds.').

5 Fortunatov 1880, 575–589.

6 Vaillant 1936, 109–115.

7 Vgl. zu den verschiedenen Traditionen Collinge (Collinge 1985, 149).

8 Vgl. z. B. lit. *várna* (1) f. 'Krähe' < urbsl. \**várna* (1) vs. lit. *rankà* (2) f. 'Hand' < urbsl. \**rānká* (1).

### *Literatur:*

- COLLINGE, N[EVILLE] E[DGAR], 1985: *The laws of Indo-European*, Amsterdam [u. a.]: Benjamins.
- FORTUNATOV, PHILIPP, 1880: „Zur vergleichenden Betonungslehre der lituslavischen Sprachen“, *Archiv für slavische Philologie* 4, 575–589.
- SAUSSURE, FERDINAND DE, 1922: *Recueil des publications scientifiques*, Heidelberg: Carl Winters Universitätsbuchhandlung.
- VAILLANT, ANDRÉ, 1936: „Le problème des intonations balto-slaves“, *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 37, 109–115.

RAINER FECHT  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für deutsche Sprache und Linguistik  
Unter den Linden 6  
D-10099 Berlin, Deutschland  
el. p.: [rainer.fecht@cms.hu-berlin.de](mailto:rainer.fecht@cms.hu-berlin.de)

Gauta 2013 m. lapkričio 13 d.